

Psalm 70

Hamilton Smith

© SoundWords, online seit: 15.12.2013, aktualisiert: 18.10.2016

© SoundWords 2000–2020. Alle Rechte vorbehalten.

Alle Artikel sind lediglich für den privaten Gebrauch gedacht. Sie können auch ohne Nachfrage privat verteilt werden. Kommerzielle Vervielfältigungen jeder Art sind untersagt. Veröffentlichungen auf anderen Internetseiten sind nur nach Rücksprache möglich.

Der Psalm beschreibt die Erfahrungen der übriggebliebenen Gottesfürchtigen in Israel, wenn sie in der Endzeit durch die Hände der Menschen leiden, und drückt gleichzeitig das Verlangen Christi aus, als Er durch die Hände der Menschen am Kreuz litt.

Vers 2

Ps 70,2: Eile, Gott, mich zu erretten, HERR, zu meiner Hilfe!

Das Gebet eines Menschen, der nur von Gott die Errettung von seinen Feinden erwartet, der aber darum ersucht, Gott möge sich beeilen, ihm zu helfen.

Verse 3.4

Ps 70,3.4: 3 Lass beschämt und mit Scham bedeckt werden, die nach meinem Leben trachten! Lass zurückweichen und zuschanden werden, die Gefallen haben an meinem Unglück! 4 Lass umkehren wegen ihrer Schande, die da sagen: Haha! Haha!

Der Wunsch, dass ein vergeltendes Gericht diejenigen, die ihm nach dem Leben trachten, Gefallen an seinem Unglück haben und sich über sein Leid lustig machen, einholen und sie vernichten möge (vgl. Mk 15,29).

Vers 5

Ps 70,5: Lass fröhlich sein und in dir sich freuen alle, die dich suchen; und die deine Rettung lieben, lass stets sagen: Erhoben sei Gott!

Der Wunsch, dass diejenigen, die Gott fürchten und von Ihm Rettung erwarten, frohlocken und sich Seiner freuen sollen. Diejenigen, die sich über Gottes Heil freuen, sollen stets sagen: „Groß ist Gott.“ Sie sollen sehen, dass die Leiden, denen sie unterworfen sind, und die Rettung, auf die sie warten, dazu dienen, Gott zu verherrlichen (vgl. Joh 12,27.28; 13,31).

Vers 6

Ps 70,6: Ich aber bin elend und arm. O Gott, eile zu mir! Meine Hilfe und mein Erretter bist du; HERR, zögere nicht!

Damit Gott verherrlicht wird, ist der Leidende zufrieden, „elend und arm“ zu sein, wengleich er sicher ist, dass Gott sein „Helfer“ und sein „Retter“ ist. Er erwartet, dass Gott nicht zögern wird, zu seiner Rettung einzuschreiten (vgl. Joh 13,32).

Übersetzung: S. Bauer